

NO.1 BESTSELLER

Irgendwas geht immer

»EINE VERRÜCKTE
LIEBESERKLÄRUNG
AN DIE FAMILIE«
MAIL ON SUNDAY



»CHARMANT,
RASANT,
URKOMISCH«
SUNDAY TIMES

DAWN FRENCH

Roman

REFINERY

verhöhnern oder gar zu verärgern, denn so etwas wäre geradezu grausam, und ach, dieses arme Geschöpf, sie ahnt doch nichts vom wahren Ausmaß ihrer Narrheit.

Allerdings hat sie in Pangbourne, das sie ihre Heimat nennt, den Ruf, so etwas wie eine Expertin für die Zubereitung des köstlichsten Banoffee-Kuchens zu sein, und wahrlich kann ich mich glücklich schätzen, denn der Banoffee-Kuchen mit seiner herrlich bananigen Toffee-Sahligkeit zählt zu meinen Lieblingsverführungen, denen ich mich mit großer Leidenschaft hingeebe. In jenem kulinarischen Erlebnis zu schwelgen, ist ein unfassliches Vergnügen und offen gestanden gewissermaßen ein Grund, weiter am Leben zu bleiben. Welchen anderen könnte ich auch sonst haben?

Deshalb machte ich mich, voller Vorfreude auf die bevorstehenden leiblichen Genüsse, auf den Weg zum Haus meiner Großmutter, was unglücklicherweise mit zwei Fahrten mit dem Omnibus verbunden war, die jede für sich betrachtet an Langeweile kaum zu übertreffen waren. Ich trug ein Hemd mit hohem Stehkragen und hatte mich mit einem von Mutters Pelzhüten gegen die unwirtliche Kälte gewappnet – ein Ensemble, das mir außerordentlich gut zu Gesichte stand und mir mehr als nur einen bewundernden Blick während meiner Reise einbrachte.

Schließlich traf ich in Großmutters Domizil ein und musste zu meinem Entsetzen feststellen, dass sie den Abend nicht ausschließlich für mich reserviert hatte, sondern ihre Nachbarin, eine unsägliche Närrin namens Janice, eingeladen hatte, die zum Glück jedoch nur für kurze Zeit blieb – eine Frau mit einem Gesicht, das man sofort wieder vergisst. Noch nie in meinem Leben ist mir ein Geschöpf begegnet, das ein passenderes Aushängeschild für aktive Sterbehilfe gewesen wäre.

Warum nur fristet Pamela ihr Dasein in der Gesellschaft derart scheußlicher Zeitgenossen? Gewiss war Janice einst die hübscheste Idiotin in ganz England, doch mittlerweile ist sie nicht mehr als eine triste, vertrocknete (nunmehr zweiundsechzigjährige) alte Schachtel, deren größtes Verbrechen darin besteht, zu glauben, sie sei es nach wie vor wert, im Mittelpunkt der allgemeinen Aufmerksamkeit zu stehen. Diese Frau befindet sich in seliger Unkenntnis darüber, dass sie zu diesem Zweck die Fähigkeit besitzen müsste, zumindest ein winziges bisschen amüsant oder interessant zu sein, falls das nicht zu viel verlangt ist. Nun, ich bin ständig von tumben Gestalten umgeben, oh ja, das bin ich weiß Gott jeden Tag innerhalb meiner Familie mehr als genug, doch die grauenhafte Janice schießt den Vogel ab, beim Jupiter, das tut sie.

Die Stunde in ihrer Gegenwart war die reinste Höllenqual, wobei ihre langweilige Familie in Wales, ihre jüngst erworbenen Schätze beim Ausverkauf und ihre schlimm entzündeten, monströsen Fußballen zu den aufregendsten Themen zählten. Ich hätte

mich lieber von einem Rudel Wölfe zerfleischen und verschlingen lassen, als in der lähmenden Gesellschaft dieser Frau herumsitzen zu müssen, doch zum Glück zog sie schon bald mit einem Hinweis auf ihren Hund, der dringend Gassi geführt werden musste, von dannen.

Damit war der Weg frei für Großmamas und mein alljährliches Silvesterprogramm, das aus einer Partie Cribbage, gefolgt von einem großzügigen Stück Banoffee-Kuchen zu Jools Hollands alljährlicher Silvestergala im Fernsehen bestand. Ein rundum gelungener Abend, der seinesgleichen sucht. Ich freue mich auf ein weiteres Jahrzehnt voll skandalöser Ereignisse und gelobe hoch und heilig, bis zum Ende meiner Tage der einzigartige Oscar zu bleiben.

SIEBEN

DORA

Oh. Mein. Gott. Mum ist wie eines dieser Dauergeräusche im Ohr. Sie wiederholt alles, was sie sagt, so lange, bis ich sie irgendwann schon gar nicht mehr höre. Meistens schaffe ich es wenigstens ungefähr mitzukriegen, wovon sie gerade faselt. Heute geht es um das Anschreiben für die Studienvergabestelle, das ich noch mal überarbeiten soll. Stöhn. Ich weiß selbst, dass ich das dringend machen muss, okay? Deshalb habe ich es auch in der Schule schon zur Hälfte geschrieben, du taube Nuss. Aber wenn ich es ihr zeige, nimmt sie es ja sowieso nur wieder auseinander und lässt es mich noch mal schreiben. Weshalb sollte ich das also tun?

Ich wünschte, sie könnte sich selbst sehen, wenn sie mal wieder vor Wut kocht. Es ist göttlich. Dann quellen ihr jedes Mal die Augen fast aus dem Kopf, ihr Hals läuft ganz dunkelrot an, sie schlägt sich ununterbrochen mit der Hand gegen die Stirn und sagt völlig übertriebene Sachen. Sie sieht dann wie ein zorniger Pavian aus. Alles superdramatisch, und sie kriegt beinahe einen hysterischen Schreianfall. Dabei kann sie noch nicht mal anständig fluchen. Und diese Art, sich ständig die allerallerschlimmsten Sachen auszumalen. Heute hat sie an meine Tür gehämmert und gebrüllt:

»Dora! Mach sofort die Tür auf! Seit einer Dreiviertelstunde rede ich mir jetzt schon den Mund fusselig! Wenn du nicht endlich aufwachst und merkst, dass dir mit jeder elenden Minute, in der du dieses Anschreiben nicht zu Papier bringst, deine verdammte Zukunft zwischen den Fingern zerrinnt, kannst du dich darauf gefasst machen, dass du dein nutzloses Leben damit zubringst, auf der Oxford Street herumzulaufen und ein Schild hochzuhalten, auf dem steht, wie man zum nächsten Ausverkauf für Golfklamotten kommt. Ja, genau, das ist nämlich deine Zukunft!«

Ja klar, sonst habe ich ja auch keine Alternativen!

Dabei weiß sie noch nicht mal, wie dieses Anschreiben überhaupt aussehen soll. Das letzte Mal, dass sie so was schreiben musste, war, als sie sich selbst um einen

Studienplatz beworben hat. Und das war irgendwann im letzten Jahrhundert, verdammt noch mal. Vor hundertsiebenundzwanzig Jahren oder so. Wahrscheinlich hat sie nur geschrieben: »Ich, Maureen ... keine Ahnung, wie sie hieß, bevor sie Dad geheiratet hat ... werde diese Universität besuchen und gewissenhaft lernen, damit ich später einmal alles weiß, was ich brauche, um ein verfluchter Seelenklempner zu werden, damit ich endlich allen vorschreiben kann, wie sie ihr Leben zu leben haben, und ihnen einreden kann, dass ich schlauer bin als sie, und damit ich ihnen ein verdamntes Vermögen abknöpfen kann und sie mir nie sagen können, dass ich komplett danebenliege, weil die Methode, die ich praktiziere, ja noch nicht einmal wissenschaftlich anerkannt ist und keiner nachprüfen kann, ob ich überhaupt weiß, wie man diesen Job richtig macht. Meine Hobbys sind: Quasseln, Schreien, Brüllen, Herumkommandieren, besserwisserisches Verhalten und Einen-fetten-Arsch-Kriegen. Ich hoffe, Sie werden meine Bewerbung berücksichtigen, weil ich unbedingt jeden aus beruflichen Gründen herumkommandieren will, und wenn Sie mich nicht nehmen, stampfe ich vor Wut mit dem Fuß auf und schreie alle um mich herum an. Also bitte nehmen Sie mich. Ich verspreche auch, mich nach Kräften zu verstellen, damit meine Eltern glauben, ich sei ein superschlaues, ganz ruhiges Mädchen, das über alles besser Bescheid weiß als sie.«

Ja, genau, Mum, du bist mir wirklich eine große Hilfe, und ich brauche dringend deinen Rat – auf gar keinen Fall.

Und dann hat sie sich eine halbe Ewigkeit über meinen Facebook-Account aufgeregt. Dabei hat sie doch sowieso keinen blassen Schimmer, wie Facebook funktioniert. Aber sie behauptet, ich hätte hier pornographische Fotos von mir und würde Nachrichten in »völlig unangemessener Sprache« bekommen und verschicken. Woher will sie denn das überhaupt wissen? Sie hat die Posts doch noch nicht mal gelesen. Und was diese Fotos angeht – Lottie und ich haben uns gegenseitig fotografiert, und was ich darauf an habe, ist ein ganz normaler, sündhaft teurer BH, herzlichen Dank.

Sie meint, jeder dahergelaufene alte Perversling könnte Kontakt zu mir aufnehmen, aber, oh Mann, hallo, alte Frau, du musst die Leute doch erst extra *einladen*, dein Freund zu sein, und weshalb sollte ich einen geilen alten Perversling einladen? Es ist echt peinlich, wie wenig meine Mutter von Computern versteht. Ihre Sekretärin muss sogar ihre blöden Patientenberichte abtippen, weil sie zu alt, zu dämlich oder sonst was ist, um zu lernen, wie man einen Computer bedient. Wach endlich auf, Dornröschen! Die ganze Welt hat einen Computer – bloß du nicht. Selbst die Leute, die in den Bergen von Borneo leben, sind längst online. Ich habe gelernt, wie man damit umgeht, als ich noch ... keine Ahnung ... ein Baby war, verdammt noch mal! Und wenn ein Baby das

hinkriegt, wieso schafft es dann eine verfluchte studierte Kinderpsychologin nicht? Kann mir das mal einer verraten?

Dad sagt immer, er besorgt ihr einen Meißel und eine Steinplatte, auf die sie dann ihr neues Buch einhämmern kann. Ich meine, wer benutzt denn bitte schön noch Papier und Bleistift, um ein Buch zu schreiben? Selbst der olle Shakespeare muss etwas Besseres gehabt haben. Wenn die Frau, die die *Twilight*-Saga schreibt, einen Scheißbleistift benutzen würde, bräuchte sie ja sechs Jahre allein für das erste Kapitel, und keiner von uns würde es noch erleben, wenn das Buch herauskommt. Fang endlich an zu leben, Mutter, bitte! Wach auf!

Aber egal. Ich habe jedenfalls noch ein bisschen an meinem Anschreiben gefeilt, um sie ruhigzustellen. Und ich finde, es ist ziemlich gut geworden. Als ich fertig war, habe ich mich hingezettelt und versucht, es so zu lesen, als wäre ich nicht ich, sondern einer der Typen aus dem Auswahlkomitee. Ich glaube wirklich, dass ich wie eine ehrliche, ehrgeizige Schülerin klinge, die interessant und charmant ist und so. Okay, hier und da habe ich ein bisschen gelogen. Beispielsweise habe ich reingeschrieben, ich sei Klassensprecherin und daran gewöhnt, vor fremden Menschen zu sprechen, oder aber, dass ich meine Abschlussprüfung in zehn Fächern mit einer Eins abgelegt hätte, obwohl es in Wahrheit nur ein einziges war, und zwar Kunst. Als würde das jemals einer überprüfen! Ehrlich gesagt finde ich das Schreiben sogar richtig gelungen, und wenn ich jemanden für die Ernährungswissenschaften an der Manchester Metropolitan University auswählen müsste, würde ich mich nehmen, ganz klar.

Oh mein Gott, ich werde dieses Jahr noch an die Uni gehen! Ich fasse es nicht! Endlich Freiheit. Ich bin immer noch nicht sicher, ob ich ein Jahr Pause einlegen soll oder lieber nicht, weil Mum gesagt hat, wenn ich jetzt eins einlege, muss ich mir einen Job suchen und Geld für die Reise verdienen, bevor ich losfahren darf. Ich meine, wovon redet diese Frau? Wozu soll der Snowboard-Kurs denn ihrer Meinung nach gut sein? Glaubt sie allen Ernstes, ich mache das nur zum Spaß? Nein, es gibt einen Grund, weshalb man solche Dinge lernt, du größter Schwachkopf aller schwachköpfigen Mütter – man lernt es, damit man es später Kindern beibringen und damit Geld verdienen kann, du dumme Kuh! Darum geht's doch! Und abends koche ich für die Skifahrer und ihre Familien in ihren Hütten das Essen. Das hat Lotties Schwester auch schon mal gemacht, deshalb weiß ich, wie so was geht.

Tagsüber wird es supercool, weil da massenweise knackige Typen auf der Piste sind. Ja, und während ich im Tal der heißen Typen unterwegs bin, habe ich auch immer meine Kamera dabei, damit ich tonnenweise Fotos machen kann, wie ich mit den Jungs abfeiere. Und diese Fotos stelle ich dann alle in mein Facebook-Album, damit Lottie vor